



Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030

Reflexionspapier zur nachhaltigen Entwicklung

Am 30.01.2019 hat die Europäische Kommission ihr von vielen mit Spannung erwartetes Reflexionspapier zu einem nachhaltigen Europa bis 2030 veröffentlicht. Die Vorlage war bereits von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker in seiner Rede zur Lage der EU vom 13.09.2017 angekündigt worden (siehe EU-Wochenbericht Nr. 28-2017 vom 18.09.2017). Es stellt das sechste – und abschließende – Reflexionspapier im Rahmen der mit dem Weißbuch über die Zukunft der EU vom 01.03.2017 eingeleiteten Beiträge der Kommission zur Debatte über die Zukunft der Europäischen Union dar. Es ist unter gemeinsamer Federführung des Ersten Vizepräsidenten der Kommission Frans Timmermans und des Vizepräsidenten für Arbeitsplätze, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit Jyri Katainen erarbeitet worden.

Das Reflexionspapier soll aus Sicht der Kommission eine breite gesellschaftliche und politische Debatte auslösen und zugleich zur Vorbereitung des Sibiu-Gipfels am 09.05.2019, zur Erarbeitung einer umfassenden Strategie zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung noch im Jahr 2019 und zur Vorbereitung der Prioritäten der nächsten Europäischen Kommission nach 2019 beitragen.

Bestandsaufnahme und Herausforderungen

Die Kommission beschreibt in ihrem Papier eine Europäische Union, die globaler „Spitzenreiter im Bereich der Nachhaltigkeit“ mit den weltweit höchsten Sozial- und Umweltstandards ist und die in den vergangenen Jahren wichtige Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung getan und diese in allen Politikbereichen berücksichtigt hat. Einer der drei Anhänge (Anhang I) stellt explizit die Initiativen

der Juncker-Kommission mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung gegliedert nach den 17 Zielen der globalen Nachhaltigkeitsagenda (SDGs) dar. Sie reichen – beispielsweise – von der Europäischen Säule Sozialer Rechte über

den sog. „Juncker-Plan“ zur Förderung von Investitionen und Wachstum, die Kreislaufwirtschaftsstrategie, den Aktionsplan für nachhaltige Finanzen oder die Vorlage der EU-Langfrist-Klimastrategie bis hin zum neuen Europäischen Konsens über die Entwicklungspolitik und den Vorschlägen der Kommission zum nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR).

Die Herausforderungen, vor denen die EU bei der Transformation zu einer – so die Kommission – kohlenstoffarmen, klimaneutralen, ressourceneffizienten und „biodiversen“ Wirtschaft unter Mitnahme aller und der Sicherstellung einer inklusiven Gesellschaft steht, werden nicht verschwiegen. Als ernsthaftestes Nachhaltigkeitsdefizit und größte Herausforderung bezeichnet die Kommission dabei unsere „ökologischen Schulden“ („ecological debt“), die Übernutzung und das Ausschöpfen der natürlichen Ressourcen.

Insgesamt sieht die Kommission die EU allerdings auf einem guten Weg zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise, auf dem sie indes schneller als bisher vorankommen müsse.

Anhang II des Reflexionspapiers stellt hierzu dar, welche Fortschritte die EU bei der Erreichung der 17 Ziele der SDGs erzielt hat und enthält zu allen Zielen jeweils Beispiele guter Praktiken auf den verschiedenen Ebenen.

Drei Szenarien zur Rolle der EU

In Abweichung von den bisherigen Reflexionspapieren mit ihren jeweils fünf Szenarien stellt die Kommission in dem Papier zur nachhaltigen Entwicklung drei Szenarien für die weitere Umsetzung der Agenda 2030 auf der EU-Ebene vor. Die Szenarien gehen durchweg davon aus, dass es auf allen Ebenen – einschließlich der EU-Ebene – verstärkter Bemühungen zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele bedarf und dass die EU beste Voraussetzung hat, eine globale Vorreiterrolle in der Nachhaltigkeits-

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel informiert



Transformation zu übernehmen. Die Szenarien beschreiben hierauf aufbauend vor allem verschiedenartige Instrumente, Schwerpunkte, Ansätze und Rollenverständnisse einer EU-

Nachhaltigkeitspolitik post-2020 und stellen deren jeweilige Vor- und Nachteile einander gegenüber.

<p>Szenario 1: Übergreifende EU-Nachhaltigkeitsstrategie</p> <p>Die EU erhebt die SDGs in den Rang der übergeordneten politischen Leitziele für die EU, zur verbindlichen Richtschnur für das Handeln der EU und der Mitgliedstaaten. Eine EU-Umsetzungsstrategie für die SDGs wird mit konkreten Zielen und Zeitplänen verbunden. Auf der EU-Ebene wird ein Koordinierungsprozess zur SDG-Umsetzung eingeführt und mit den Kernprozessen der EU wie dem Europäischen Semester und der Agenda zu besseren Rechtsetzung verknüpft.</p>	<p>Szenario 2: Fortsetzung des bisherigen Ansatzes</p> <p>Die Kommission arbeitet – ohne strategischen Rahmen – weiter daran, die Ziele der SDGs in allen relevanten Handlungsfeldern der EU zu berücksichtigen (sog. „<i>mainstreaming</i>“). Die EU und die Mitgliedstaaten sind bei der Wahl des Ansatzes zur Umsetzung der SDGs ungebunden. Auf der EU-Ebene werden die SDGs verstärkt in die laufenden Prozessen integriert. Die Hauptverantwortung für die Umsetzung der SDGs und die Berichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen bleibt bei den Mitgliedstaaten.</p>	<p>Szenario 3: Stärkere Fokussierung auf die externe Dimension und internationale Zusammenarbeit</p> <p>Die EU setzt ihre internen Bemühungen zur Umsetzung der SDGs zwar fort („Konsolidierung“), legt den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten aber auf das auswärtige Handel und die EU-Entwicklungspolitik, auf die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und auf den „Export“ von EU-Standards.</p>
--	---	--

Abbildung 1 Eigene Zusammenfassung

Globale Nachhaltige Kommune in NRW

Zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf der lokalen Ebene ist in Nordrhein-Westfalen das Projekt Global Nachhaltige Kommune durchgeführt worden. Das Modellprojekt wurde am 26.06.2018 in der NRW-Landesvertretung in Brüssel vorgestellt und mit Blick auf seine Relevanz für die europäische Diskussion und seine Übertragbarkeit diskutiert (siehe Wochenbericht Nr. 24-2018 vom 03.07.2018). Es ist in der Brüsseler „Nachhaltigkeitscommunity“ auf großes Interesse gestoßen und hat deshalb auch seinen Weg in das Reflexionspapier der Kommission gefunden.

Anhang II des Reflexionspapiers (Fortschritte der EU bei der Erreichung der 17 SDGs) führt zu jedem der SDGs gute Beispiele an. Für SDG 11 – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen – wird dabei das Projekt Global Nachhaltige Kommune als das Vorzeigeprojekt auf regionaler und lokaler Ebene aufgeführt (S. 100 des Gesamtpaketes).

Grundlage für eine Nachhaltigkeitswende?

Die Vorlage eines Reflexionspapiers über eine über das Jahr 2020 hinausreichende Perspektive für die Nachhaltigkeitspolitik auf der EU-Ebene war überfällig. Die Arbeit an einer solchen Perspektive war bereits in der Mitteilung der Kommission zur Europäischen Nachhaltigkeitspolitik vom November 2016 angekündigt worden (COM(2016) 739), bevor Kommissionspräsident Juncker in seiner Rede zur Lage der EU im September 2017 konkret das Reflexionspapier angekündigt hatte. Zudem haben sowohl das Europäische Parlament und der Rat als auch andere EU-Institutionen wie der Ausschuss der Regionen und der Wirtschafts- und Sozialausschuss – sowie der Bundesrat (BR-Drs. 701/16) – in den vergangenen beiden Jahren einen Druck auf die Kommission ausgeübt, einen klaren Rahmen und Fahrplan zur Umsetzung der SDGs auf der EU-Ebene vorzulegen.

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel informiert



Weiterführende Informationen:

http://europa.eu/rapid/press-release_IP-19-701_de.htm

https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/rp_sustainable_europe_30-01_en_web.pdf

https://ec.europa.eu/commission/publications/reflection-paper-towards-sustainable-europe-2030_en

https://ec.europa.eu/commission/future-europe/white-paper-future-europe-and-way-forward_en